



Zwölfte Ausgabe Frühjahr/Sommer 2011

elfpunktepost

NACHRICHTEN AUS DEN WERKSTÄTTEN WENDT & KÜHN



MUNTERER OSTERKLING AM GRÜNEN HAIN



Liebe Leserinnen und Leser,

Inhalt

- Farbenfrohe Frühlingsboten** Seite 4
Neue Kompositionen erweitern den Figurenreigen



- Gerettet aus den Flammen** Seite 8
Ein Brand in der Manufaktur und seine „Opfer“

- Unternehmer mit Weitblick** Seite 10
Johannes Wendt – Familienvater und kaufmännischer Leiter

- Charmante Werbebotschafter** Seite 13
Wendt & Kühn Figuren als besondere Sympathieträger

- Kantig drehen** Seite 14
Ein fast vergessenes Verfahren zur Harmonikafertigung

- 25. Manufakturschautage** Seite 16
25 gute Gründe für einen Besuch der Werkstätten

- Jubilar an der Bohrmaschine** Seite 18
Hartmut Braune gehört seit 50 Jahren zu Wendt & Kühn

- Kaleidoskop** Seite 21
Sortimentsveränderungen Schautage 2011
Verschiedenes aus der Welt von Wendt & Kühn
Impressum Seite 24

Sie halten die neueste Ausgabe unseres beliebten Magazins in Ihren Händen und sind wie jedes Mal eingeladen, mit uns auf eine unterhaltsame Entdeckungsreise durch die Geschichte und Gegenwart der Grünhainicher Manufaktur zu gehen.

Viele von Ihnen sind langjährige Freunde der Marke „Wendt & Kühn“. Sie kennen nicht nur die unverwechselbaren Figuren unseres Hauses, sondern auch die Familie, die seit über 95 Jahren für das Unternehmen steht. Nach einem Wechsel an der Firmenspitze führe ich seit Jahresbeginn gemeinsam mit meinem Bruder Florian Wendt unser Familienunternehmen in bewährter Tradition in die Zukunft.

Die Firma „Wendt & Kühn“ ist seit Generationen bekannt für ihre Liebe zum Handwerk, ihre Treue zu den Mustern, ihre Meisterschaft in der Fertigung und ihre Nähe zu den Sammlern und Liebhabern unserer Erzeugnisse. Genauso soll es bleiben, das ist unser Ziel.

Natürlich wird Sie die elfpunktepost weiterhin zweimal im Jahr über unsere Vorhaben, Neuheiten, unsere Mitarbeiter und selbstverständlich auch über die Firmengeschichte informieren. Für die aktuelle Ausgabe wünsche ich Ihnen nun viel Freude beim Lesen und Entdecken!

So präsentieren wir Ihnen die Frühjahrsneuheiten des Jahres 2011 im Überblick. Hasenmusikanten, Tischkartenhalter und Engel stellen wir Ihnen vor – lassen Sie sich von ausgewählten Dekorationsideen inspirieren (Seiten 4 bis 7).

Ein Blick in die Vergangenheit unserer Manufaktur bringt wieder spannende Geschichten zutage – wie den Bericht von einem Brand im Dezember 1954, bei dem wertvolle Muster beinahe vernichtet worden wären (Seite 8). Oder wussten Sie schon, dass in den 1920er Jahren die Figuren von Wendt & Kühn für zahlreiche Produkte als Werbebotschafter unterwegs waren? Wir haben für Sie in alten Dokumenten geblättert und interessante Beispiele dafür gefunden (Seite 13).

In der Reihe mit Porträts historischer Persönlichkeiten lernen Sie diesmal meinen Großvater Johannes Wendt kennen. Lesen Sie die bewegende Geschichte eines Mannes, der mit Unternehmergeist und einem unverwüstlichen Humor die kaufmännischen Geschicke der Manufaktur leitete (Seiten 10 bis 12).

Gleich zwei große Jubiläen würdigen wir in diesem Magazin: Anlässlich seines „goldenen“ Betriebsjubiläums stellen wir Ihnen unseren langjährigsten Mitarbeiter Hartmut Braune vor. Unsere Schautage feiern „silbernes“ Jubiläum – zu Himmelfahrt 2011 laden wir alle interessierten Gäste bereits zum 25. Mal in unsere Manufaktur ein. Wir freuen uns darauf, auch Sie in Grünhainichen zu begrüßen!



Ihre Claudia Baer, geb. Wendt



Farbenfrohe Frühlingsboten und

Fleißig wird in den Grünhainicher Werkstätten Wendt & Kühn an den Neuheiten der Frühjahrssaison 2011 gearbeitet. Wir stellen Ihnen hier alle aktuellen Neuerscheinungen vor.

In diesem Frühjahr übernehmen in unseren Werkstätten die Hasen das Kommando. Fast fünf Jahrzehnte mussten die pfiffigen Langohren warten, bis sie ins Sortiment zurückkehren durften – umso mehr



5231/10
Singendes Kind, groß



5231/11
Singendes Kind, klein



5350/2011
Hasenmusikanten,
3 Figuren

5350/27
Hasenmusikant
mit Panflöte



5350/12
Hasenmusikant
mit Notenblatt



5350/4
Hasenmusikant
mit Mandoline

freuen sie sich jetzt darauf, die Osterdekoration in zahlreichen Wohnzimmern zu bereichern. Bereits Mitte der 1920er Jahre entwarf Grete Wendt Hasen in ganz unterschiedlichen Varianten. Typisch für viele Figuren aus dieser frühen Zeit sind die flächigen Brettchenarme und -beine an den gedrechselten Körpern, die den Entwürfen einen nostalgischen Charme verleihen. Nostalgie verbreiten auch die „Singenden

Kinder“, die ihr kesses Näschen in die Luft recken. Unter den Häubchen lugen freche blonde Zöpfe hervor, und die weit schwingenden Röcke verraten, dass es sich bei den beiden um echte Wildfänge handelt. Entworfen wurden die Kinder von Olly



Ostergeschichte Das kleine Ensemble der musizierenden Hasen kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Entstanden sind die Figuren bereits Ende der 1920er Jahre, und sie waren damals schon ein beliebtes Ostermotiv, wie die alte Postkarte aus den 1930er Jahren zeigt.

fröhliche Weihnachtsfiguren

Wendt. In den vielen Jahren, seit sie erstmals das Licht der Welt erblickten, haben die Mädchen so manches erlebt – eine besonders dramatische Geschichte schildern wir Ihnen auf Seite 8 dieses Magazins.

Kindlichen Charme verbreiten auch die fröhlichen Jungen und Mädchen auf den neuen Tischkartenhaltern. Von welcher Figur möchten Sie an Ihrem Platz am liebsten begrüßt werden – vom Mädchen mit Sonnenblume, von der feschen kleinen

Dame mit dem Gänseblümchen oder vom netten jungen Herrn mit Nelke? Zusammen mit den bereits im vergangenen Jahr erschienenen Figuren dieser Serie gibt es jetzt insgesamt neun Tischkartenhalter, die Ihrer festlichen Tafel eine stilvolle und individuelle Note verleihen. Der kleine Schlitz am grünen Blumenhügel nimmt übri-

gens nicht nur Namenskärtchen auf – auch ein persönlicher Gruß, eine Visitenkarte oder ein kleiner Briefumschlag mit einem Geldgeschenk lassen sich so auf besondere Weise überreichen.

Ein Briefchen hält auch die kleine Holländerin in ihrer Hand, die mit ihrem Flöte spielenden Gefährten unsere 2009 begonnene Holländerreihe fortsetzt. Das Land der Tulpen und Windmühlen übte wohl



5214/2011
Tischkartenhalter,
3 Figuren

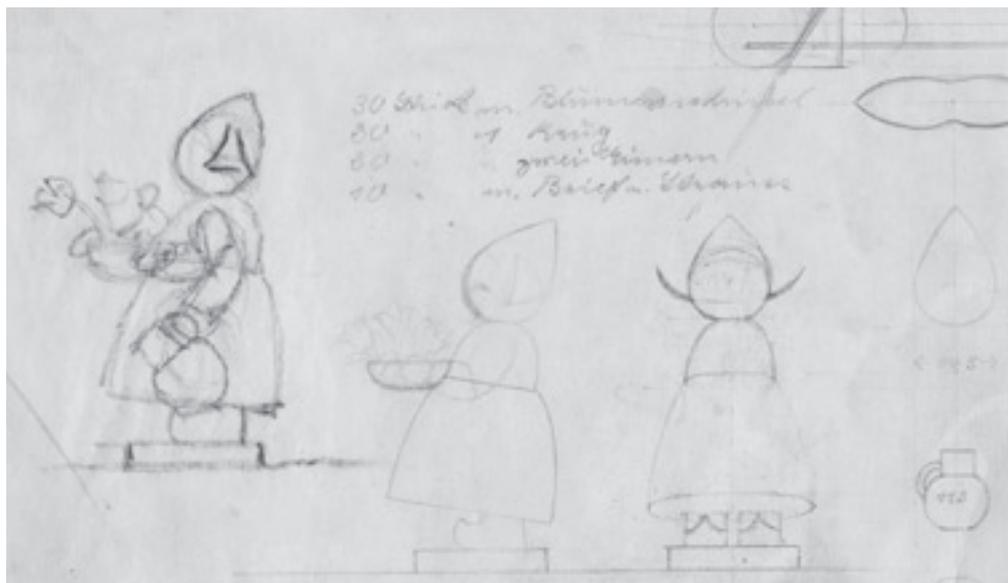
5214/10
... Mädchen mit Gänseblümchen



5214/7
... Mädchen mit Sonnenblume



5214/17
... Junge mit Nelke



Die Natur zum Vorbild Die Welt um sie herum war für Grete Wendt immer wieder Inspirationsquelle für ihre kindliche Figurenwelt. Stets führte der Weg zu den wunderbaren Figuren von ersten Skizzen nach der Natur über Entwürfe zur figürlichen Komposition und Farbigkeit bis zu Detailzeichnungen für die handwerkliche Fertigung.

539/2011
Holländerkinder, 1 Paar



539/32
Holländermädchen mit
Blume und Brief

539/31
Holländerjunge mit Flöte



einen besonderen Reiz auf Grete Wendt aus. Die auf ihren Hollandreisen gewonnenen Eindrücke verewigte sie in einer Vielzahl lebendiger Figurengruppen. Und natürlich gibt es auch von unseren Engeln Neues zu berichten. Wie jedes Jahr kommen auch 2011 neue Engelmusikanten dazu: Ein sitzender Engel mit Zugposaune, ein Engel mit Gong und einer auf Klemme mit Klarinette ergänzen das himmlische Orchester. Dabei macht den Engeln das Musizieren in diesem Jahr ganz besonders



650/70/43
Engel mit Fagott,
im Stern



650/130/8
Engel mit Harmonika,
schwebend



650/29a
Engel mit Zugposaune, sitzend



650/71
Engel mit Gong



650/90/41
Engel mit Klarinette,
auf Klemme

Auch bei den Anhängern für den Christbaum kommt in diesem Jahr wieder eine Neuheit hinzu: Der Engel mit Fagott spielt im sechszackigen Stern eine weihnachtliche Melodie. Zusammen mit seinen musizierenden Geschwistern macht er jeden Weihnachtsbaum zu einem ganz besonderen Schmuckstück.

Hilfreiche Verstärkung bekommen ebenfalls die Margeritenengelchen. Jahr für Jahr sorgen sie mit Fleiß und Geschick dafür, dass die Kinder zu Weihnachten so manche Überraschungen erleben. Während zum Weihnachtsfest 2010 drei kleine Margeritenengel in der Backstube feines Gebäck und andere süße Naschereien für die Kinder zauberten, stehen die drei Neulinge dem Weihnachtsmann in der Spielzeugwerkstatt zur Seite. Schon früh

viel Spaß, denn seit neuestem haben sie interessierte Zuhörer, die auf kleinen Bänken Platz genommen haben. Sie lassen sich wunderbar vor dem Engelberg zu kleinen Gruppen arrangieren – so bekommt das große Orchester eine völlig neue, erweiterte Dimension.

Von oben kommt der diesjährige Schwebengel geflogen. Über die Harmonika, auf der er spielt, gibt es ebenfalls eine interessante Geschichte zu erzählen, denn sie wird im historischen Drechselverfahren des Kantigdrehens hergestellt. Wie das geht und was das Besondere daran ist, verraten wir Ihnen in unserem Werkstattbericht ab Seite 14.

650/140/2011
Zuhörer, 3 Figuren



650/140/2z
Zuhörer, 2 Engel auf
Bank, mit Buch



650/140/4
Zuhörer,
kleiner Engel auf Bank



650/140/3
Zuhörer,
großer Engel auf Bank

beginnen sie damit, Geschenke für die Kinder zu basteln. Ein Engelchen befüllt den Nikolausstiefel, das andere prüft, ob der Hampelmann auch ordentlich hampelt, und das dritte im Bunde versieht das kleine Schaukelpferd mit frischer Farbe. So hat der Weihnachtsmann am grünen Hain wirklich eine stattliche Schar fleißiger Helfer an seiner Seite. Einundzwanzig sind es mittlerweile an der Zahl, und es sollen noch weitere Winzlinge hinzukommen. Da steht einem reichen Gabensegen zum Fest nun nichts mehr im Wege!

Und wem die Auswahl aus dieser Figurenfülle noch schwer fällt, dem empfiehlt sich unser neues Wendt & Kühn Figurenbuch. Auf 88 Seiten erhalten Sie einen umfangreichen Gesamtüberblick über all die kleinen Engel und Blumenkinder, Spieldosen und Frühlingsfiguren aus den Grünhainicher Werkstätten. Das große Wendt & Kühn Figurenbuch können Sie über Ihren Fachhändler beziehen. Lassen Sie sich inspirieren!

Bitte beachten Sie:

Die Erzeugnisse aus unserer Manufaktur erhalten Sie nur bei Ihrem Fachhändler oder in den hauseigenen Geschäften von Wendt & Kühn in Grünhainichen und im Kurort Seiffen. Ein direkter Versand ist nicht möglich.



634/70/19
Margeritenengel
mit Hampelmann

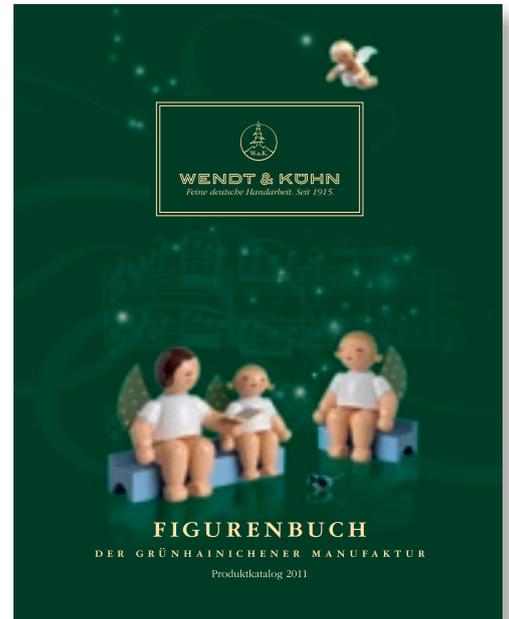
634/70/2011
Margeritenengel, 3 Figuren, sitzend



634/70/20
Margeritenengel mit Nikolausstiefel



634/70/21
Margeritenengel
mit Reiterlein



510/2011
Figurenbuch der Grünhainicherer Manufaktur
Produktkatalog 2011



Werkstatt der Margeritenengel Gewiss, das neue Jahr schickt sich gerade erst an, mit seiner Frühlingssonne den kalten Winter zu vertreiben. Im Verborgenen jedoch sind bereits wieder emsige kleine Himmelskinder damit beschäftigt, die kommende Weihnachtszeit mit wunderbaren Geschenken vorzubereiten.



Gerettet aus den Flammen

Das „singende Kind“, das in diesem Jahr nach langer Zeit wieder in unser Sortiment zurückkehrt, hat eine dramatische Geschichte zu erzählen – zum Glück mit gutem Ausgang.

Wir schreiben das Jahr 1954. Es ist ein eiskalter Dezembertag und der Winterwind pfeift grimmig zwischen den Bergen am grünen Hain. An eine zuverlässig funktionierende Heizung, wie wir sie heute kennen, war damals noch nicht zu denken. Und so froren die Leitungsrohre im Winter ab und zu mal ein. Wie auch an jenem Wintertag 1954. Damit aber die Arbeit nicht mit klammen Fingern getan werden musste, wurde ein Handwerksmeister herbeigerufen, der die eingefrorenen Leitungen mit einer Lötlampe wieder aufzutauen begann. Stück für Stück erwärmte die Flamme die Leitung, bis endlich das Wasser wieder durch die Rohre fließen konnte.

Gleichzeitig hatten sich wahrscheinlich aber auch Funken in den herumliegenden Sägespänen eingenistet – ein tückisches Funkennest, das seine verheerende Wirkung erst entfaltete, als der Handwerker

auf den Heimweg gemacht. Zum Glück betrat Hans Wendt – er war vor kurzem erst von seinem Studium in München nach Grünhainichen zurückgekehrt und als junger Betriebsingenieur im Unternehmen tätig – nach Feierabend noch einmal das Gebäude und bemerkte den Brand. Sofort alarmierte er die örtliche Feuerwehr und versuchte bis zu deren Eintreffen mit Hilfe eines herbeigerufenen Freundes die weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Allerdings mit nur mäßigem Erfolg.



Ort des Geschehens In der ersten Etage des Werkstattgebäudes kam es 1954 zum Brand.

nächst für einen Scherz. Erst nach wiederholter Aufforderung rückten die Feuerwehrleute aus. Als sie am Unglücksort eintrafen, klaffte im Obergeschoss bereits ein riesiges Loch im Fußboden der Taucherei. Von dort aus konnte man sehen, wie in der darunterliegenden Dreherei schon die Kästen und Stiegen mit tausenden Holzrohreilen rauchten. Zahllose hölzerne Arme, Beine und Engelkörper waren durch das Feuer unbrauchbar geworden.

Doch es kam noch schlimmer: Der durch das Schwelen entstandene heiße, beißende Rauch war auch in das Dachgeschoss gezogen, wo sich das kleine Arbeitszimmer von Grete Wendt befand. Hier lagerten unzählige Muster. Viele davon wurden durch den Rauch und das Feuer unwiederbringlich beschädigt – der dicke Glücksvogel, der römische Musikant oder auch das kleine singende Mädchen. Aber sie hatten Glück im Unglück, denn sie alle konnten letztendlich doch noch gerettet werden. Und so reihen sie sich – wenn auch teilweise stark vom Feuer gezeichnet – noch heute in unseren wertvollen Musterfundus ein. Das singende Mädchen ist



Brandopfer Die Brandmale sind noch deutlich an dem erhaltenen Muster des singenden Kindes zu sehen.

schon längst wieder nach Hause gegangen war. Nach und nach begann der Funkenherd zu schwelen, erst langsam und dann immer kräftiger. Aber zu diesem Zeitpunkt hatten sich auch die letzten Arbeiter schon



Feuerwehreinsatz So muss es ausgesehen haben, als zum Zeitpunkt des Brandes bei Wendt & Kühn die Feuerwehr zu ihrem Löscheinsatz ausrückte (historische Aufnahme aus der Chronik der Grünhainichener Feuerwehr).

Und wie das Schicksal manchmal spielt, hatten die Kameraden der Grünhainichener Feuerwehr eben an diesem Abend eine Festveranstaltung. Den Alarm, so ist es zumindest überliefert, hielt man zu-

eine jener Figuren und erlebt in diesem Jahr eine Neuauflage. Ganz ohne Brandmale hebt es den Blick zum Himmel – vielleicht auch aus Dankbarkeit über die glückliche Rettung vor über 55 Jahren.





Unternehmer mit Weitblick,

In unserer Reihe mit Porträts historischer Persönlichkeiten aus der über 95-jährigen Firmengeschichte von Wendt & Kühn stellen wir Ihnen diesmal einen Mann vor, der das Unternehmen von Anfang an begleitete und wichtige geschäftliche Weichen stellte: Gretes Bruder und engsten Vertrauten Johannes Wendt.



Kaufmännischer Leiter Johannes Wendt bei seiner Arbeit im Kontor der Manufaktur

Johannes Wendt wurde am 24. Juli 1892 als fünftes und jüngstes Kind des Grünhainichener Gewerbeschuldirektors Albert Wendt geboren. Eigentlich wollte er Marineingenieur werden, doch nach seiner Maturitätsprüfung 1913 trat er zunächst ins Fußartillerie-Regiment in Dresden ein. Schon bald musste der junge Mann ins Feld ziehen. Aus jener Zeit ist ein Brief erhalten geblieben, den Grete während des 1. Weltkrieges an ihren Bruder schickte (wir berichteten darüber bereits in der Ausgabe Herbst/Winter 2006). Der Brief begleitete ein Gabenpäckchen mit einem Weihnachtsstollen und einem für Johannes entworfenen Lichtenengel, der ihm in den Kriegswirren die ferne Heimat ein Stück näher bringen sollte. Dieser so genannte „28er Engel“ ist noch heute Bestandteil unseres Sortiments.

Der Ausgang des 1. Weltkrieges beendete Johannes Wendts fünfjährige militärische Laufbahn, während der er mit zahlreichen

Orden und Auszeichnungen geehrt worden war. Zu Neujahr 1919 trat Johannes Wendt als Mitinhaber in die Firma seiner Schwester Grete ein. Ihm oblag die kaufmännische Leitung und Organisation des Unternehmens, so dass sich Grete Wendt nun voll und ganz auf ihre gestalterische Tätigkeit konzentrieren konnte.

Mit der Kraft seiner klaren und zielbewussten Persönlichkeit widmete sich Johannes den kaufmännischen Aufgaben und strukturierte den Betrieb nach unternehmerischen Gesichtspunkten. In seinem Vater Albert fand er dabei stets einen klugen und zuverlässigen Ratgeber. Bisher hatte eher die künstlerische Tätigkeit von Margarete Wendt und deren Studienfreundin Margarete Kühn im Mittelpunkt gestanden. Kaufmännische Dinge wie Buchhaltung und Betriebsorganisation waren mit einfachsten Mitteln erledigt worden. Schon bald begann sich der wirtschaftliche Aufstieg des noch verhältnismäßig kleinen Unternehmens auch zahlenmäßig spürbar auszuwirken. Doch eisernes Sparen war noch immer oberstes Gebot. Denn die Firma musste erweitert werden, es waren

zahlreiche Neuanschaffungen nötig, und auch bauliche Veränderungen standen ins Haus. Unter Johannes Wendts Regie wurde zwischen 1924 und 1936 eine ganze Reihe von Erweiterungen und Neubauten realisiert. Johannes packte lieber selbst mit an, als Geld für Dienstleistungen auszugeben. Der örtliche Spediteur bemerkte zu seinem Leidwesen, dass die Firma Wendt & Kühn ihr eigenes „Rollfuhrunternehmen“ geschaffen hatte: Mitarbeiter jung und alt waren stets bereit, die Waren im Sommer mit dem Wagen und im Winter mit dem Schlitten zum Bahnhof und zur Post zu befördern. Wann immer möglich, wurden Reparaturen mit eigenen Mitteln durchgeführt. Alles, was einigermaßen in der eigenen Werkstatt herzustellen war, wurde aus Gründen der Ersparnis selbst gefertigt. So fehlte beispielsweise einmal ein Treibriemen – kein Problem für Johannes Wendt, der im Handumdrehen ausgediente Feuerwehrschräume für diesen Zweck nutzbar machte. Johannes Wendt war ein Mann der Tat: Kästen schleifen, Bretter hobeln – er legte überall Hand an, wo Hilfe gebraucht wurde.

Im Februar 1920 kam die junge Olga Sommer als Mitarbeiterin ins Unternehmen. Sie war wie Grete Wendt Absolventin der Dresdner Kunstgewerbeakademie. Mit ihrer extravaganten und eleganten Erscheinung eroberte die junge Baltin nicht nur die Herzen der Grünhainichener, sondern auch das von Johannes Wendt. Olly, wie sie von allen liebevoll genannt wurde, begleitete ihn von nun an als zweite starke Frau an seiner Seite. Aber es sollten noch ganze zehn Jahre vergehen, bis die beiden den Bund der Ehe schlossen. Im Februar 1930 wurde Hochzeit gefeiert, im Oktober erblickten die Zwillinge Hans und Sigrid das Licht der Welt.

Seiner Schwester Grete blieb Johannes Wendt sein Leben lang tief verbunden. Er war ihre größte Stütze und ihr Fels in der Brandung. Die gemeinsame Kindheit hatte ein starkes Band zwischen den beiden gewebt, und die Fähigkeiten der beiden ergänzten sich auf nahezu perfekte Weise. Grete widmete sich mit ihren Entwürfen



Schülerporträt Johannes Wendt in einer typischen Aufnahme aus jener Zeit

Charme und Humor

voll und ganz der Kunst, Johannes steuerte das Unternehmen als kluger und umsichtiger Kaufmann. Johannes Wendt verstand es ausgezeichnet, die Firma auch durch schwierige wirtschaftliche Situationen zu manövrieren. So brachte er in der Weltwirtschaftskrise Existenz sichernde Exportaufträge ins Haus, unter anderem aus der Schweiz und aus Schweden. Die dadurch eingenommenen Devisen bildeten eine gute Grundlage an stabilen Zahlungsmitteln für die Baumaßnahmen.

Er war es auch, der erkannte, dass neue Vertriebswege beschritten werden mussten, wenn die Firma weiter wachsen und bekannt werden wollte. Er stellte einen Verkaufsleiter ein, der das gesamte Land bereiste, um die Kunden zu beraten, Aufträge entgegenzunehmen und persönliche Beziehungen zu pflegen. Auch internationalen Ausstellungen widmete er verstärkt sein Augenmerk, um das Sortiment über Deutschlands Grenzen hinaus zu bewerben. Eine wichtige Herzensangelegenheit war für ihn der Musterschutz. In den 1930er Jahren führte er eine Reihe von Prozessen, die stets zugunsten von Wendt & Kühn



Familienglück Oly und Johannes Wendt mit ihren Kindern Sigrid und Hans

entschieden werden konnten. Nach 1933 forderten die neuen Machthaber einen Einfluss auf die Produktion – Engel und Sterne entsprachen nicht den Vorstellungen der Nationalsozialisten. Johannes Wendt wehrte sich vehement gegen die staat-

lichen Forderungen, das Sortiment der Firma umzustellen. Selbst als ihm die Stilllegung der Werkstätten angedroht wurde, stellte er sich mit ganzer Kraft hinter die Interessen des Unternehmens. Nach und nach zog man die fähigsten Mitarbeiter in andere Firmen ab. Doch Johannes Wendt nahm lieber persönliche Unannehmlichkeiten in Kauf, um die Einbeziehung in die Rüstungsproduktion zu vermeiden. Letztendlich war jedoch auch er gezwungen, Kompromisse einzugehen. Mit der Fertigung von Modellen für Offiziersschulen sowie unterschiedlichen Fahrzeug- und Schiffsmodellen hielt er die Firma während der Kriegszeit geschickt über Wasser.

Das Ende des Krieges bedeutete für Johannes Wendt jedoch nicht das Ende des Leids, sondern den Beginn des schwärzesten – und letzten – Kapitels seines Lebens. Am 21. September 1945 wurde Johannes Wendt auf die Kommandantur der russischen Besatzungstruppen gerufen – und seitdem wurde er zu Hause nie wieder gesehen. Wohin ihn sein Weg führte und wie sein Leben auf tragische Weise endete, das erfuhren seine Kinder erst nach vielen Jahren und intensiven Nachforschungen. Einmal noch hatte die Familie

Nummer.	W.E. - 0008 AS	Nummerfragen.
2.	2. Juni 1919. Der Maschinenbau-Eleve Karl Hermann Johannes Wendt in Grünhainichen ist in die Gesellschaft eingetreten. Reg. Akt. Bl. 13. Lotze.	
3. zu Nr. 1b	31. Dezember 1921. Die unter Nr. 1b eingetragene Margarete Auguste Friederike Kühn ist ausgeschieden. Reg. Akt. Bl. 24. Reuner.	
Augustsburg, am 5. Juli 1927. Der Registerführer des Amtsgerichts. <i>Kluwidor, Reuner</i>		

Beglaubigungsschreiben Knapp vier Jahre nach Gründung von Wendt & Kühn tritt Johannes Wendt 1919 als Gesellschafter der jungen Firma bei, wie der Handelsregisterauszug belegt.



Unvergessen So kannte man Johannes Wendt – ein gutherziger, humorvoller Mensch.

Gelegenheit, den Vater nach seiner Verschleppung zu sehen. Johannes Wendt war in ein Außenlager von Buchenwald gebracht worden, und Olly hatte versucht, ihm Winterkleidung ins Lager zu bringen. Seine Tochter Sigrid, damals 15 Jahre alt, hat die schmerzliche Erinnerung an dieses letzte Treffen in bewegenden Worten festgehalten: „Vati stand vor einem kleinen Holzhäuschen, seine Haare waren schneeweiß geworden, er trug keinen Schlips, für mich unverständlich – ich hatte Vati noch nie ohne Schlips gesehen ...“

Es folgten Jahre der Ungewissheit, was mit dem Vater geschehen war – eine schier unerträgliche Situation für die gesamte Familie. Fehlte Johannes Wendt doch nicht nur als Vater und Ehemann, sondern auch als leitender Kaufmann der Firma. Und so blieb den beiden Frauen Olly und Grete Wendt nichts anderes übrig, als die Geschicke des Unternehmens in der rauen Nachkriegszeit allein in die Hand zu nehmen. Doch Olly und Grete gaben niemals die Hoffnung auf, den Bruder und Ehemann doch noch zu finden – und zwar lebend! Leider blieben die unzähligen Gesuche sowohl bei deutschen als auch bei russischen Behörden erfolglos, die Fürsprachen der Belegschaft, des Bürgermeisters und des örtlichen Kantors ungehört.

Erst nach vielen Jahren erfährt die Familie, dass Johannes Wendt am 7. Dezember 1945 im russischen Internierungslager Tscherepowez verstorben ist. Im Juli 1976 wird er offiziell für tot erklärt.

Viele Jahre und endlose Nachforschungen später treten Hans und Sigrid Wendt im September 1995 eine beschwerliche, aber auf gewisse Weise auch erleichternde Reise an. Eine Historikerin hatte im Archiv der russischen Stadt Wologda einen Hinweis auf Johannes Wendt gefunden. Und so begaben sich die Zwillinge auf den Weg nach Wologda, wo Johannes Wendt die letzten Tage seines Lebens verbrachte. Fünfzig Jahre nach seinem Tod wollten sie vom geliebten Vater Abschied nehmen. Ein Innehalten auf dem Friedhof, in stillen Gedanken an die kurze, so wertvolle gemein-

same Zeit, half die Jahrzehnte alten Wunden zu lindern. In ehrendem Gedenken an alle, die das grausame Schicksal ihres Vaters teilten, sorgten die Geschwister durch ihr Engagement und ihre finanzielle Unterstützung dafür, dass in Wologda ein Grabmal errichtet wurde – für alle deutschen Gefangenen, die auf diesem Friedhof bestattet wurden.

Mit diesem Grabmal, aber auch im Geist der Firma Wendt & Kühn lebt die Erinnerung an einen Mann fort, der mit seiner Großherzigkeit, seinem Unternehmergeist, seinem hellen Verstand und seinem herzlichen Humor die Werkstätten Wendt & Kühn über Jahrzehnte prägte und den kreativen Geist der genialen Gestalterinnen Grete und Olly Wendt mit seiner Kraft und Liebe beflügelte.



Gedankenaustausch Gemeinsam wurden wichtige Entscheidungen getroffen. Sie trugen maßgeblich zum Erfolg des Familienbetriebes bei – hier Grete und Johannes Wendt bei der Sichtung von Zeichnungen.

Charmante Werbebotschafter

Wussten Sie schon, dass die Figuren und Spieldosen aus dem Hause Wendt & Kühn seit den 1920er Jahren oft als charmante kleine Werbebotschafter unterwegs waren? Wo heute berühmte Schauspieler und Sportler die Vorzüge bekannter Produkte vermitteln, traten in früheren Zeiten unsere Engel als Werbestars auf.



Modesternchen In der Frauenzeitschrift „Elegante Welt“ wurde Kindermode vorgestellt – bildlich unterstützt durch eine Spieldose von Wendt & Kühn (Ausgabe von 1940).

In Frauen- und Modezeitschriften, Illustrierten oder Broschüren, auf Glückwunschkarten oder Anzeigen tauchten sie auf, die kleinen Engel und Kinderfiguren aus den Grünhainicher Werkstätten. Als schmückendes Beiwerk warben sie für elegante Damenmode, Kinderbekleidung oder Elektrogeräte wie zum Beispiel von AEG. Auch Kosmetik- und Pflegeprodukte sowie verschiedene Nahrungs- und Genussmittel wurden von den Figuren aus Grünhainichen begleitet. Sie zierten Anzeigen für Schokolade und Kaffee und schmückten viele Jahre lang die Reklame für den Kasseler Hafer-Kakao – eine fruchtbare Kooperation, die wir in dieser Geschichte etwas näher beleuchten möchten.

Heutzutage ist der gute Hafer-Kakao nur noch den wenigsten Menschen ein Begriff. Vor etwa 100 Jahren aber gehörte das Energie liefernde Nahrungsergänzungsmittel, das um 1875 von dem in Kassel geborenen Jean Berlit entwickelt und zum Patent angemeldet worden war, in jeden guten Haushalt. Durch die Beimischung von Hafer zum Kakao wurde das Erzeugnis besonders nahrhaft, und die Ärzte der damaligen Zeit bescheinigten dem Produkt eine gesundheitsfördernde Wirkung. Gute Gründe also, um für den Hafer-Kakao ordentlich die Werbetrommel zu rühren – am besten mit ein paar freundlichen Werbebotschaftern! Und wo heute die Gesichter berühmter Persönlichkeiten die Anzeigen und Broschüren bekannter Erzeugnisse zieren, traten damals die Engel und Blumenkinder aus dem Hause Wendt & Kühn medienwirksam in Erscheinung.

Besonders zur Weihnachtszeit waren die Figuren aus den Grünhainicher Werkstätten beliebte Werbeträger – wie auf der hier abgebildeten Anzeige, die wir in unseren Archiven gefunden haben. Vor weihnachtlichem Tannenschmuck sitzt ein kleiner Engelmusikant mit Geige auf dem Karton mit Kasseler Hafer-Kakao.

Die Verpackung war übrigens eine Besonderheit des gesunden Erzeugnisses: Im Gegensatz zu herkömmlichen Kakaoprodukten wurde der Hafer-Kakao in Würfel gepresst, die eine Portion von etwa eineinhalb Tassen ergaben. Diese Würfel wurden in Stanniol eingeschlagen und in einen hübschen Karton verpackt. Ja, und auf eben diesem Karton überbringt der kleine Wendt & Kühn Engel auf musikalische Weise die weihnachtliche Werbebotschaft. Auch der Sternenleuchter im Hintergrund stammt übrigens aus den Grünhainicher Werkstätten. Von 1926 bis 1929 entstanden die festlichen fünfzackigen Leuchter zu Hunderttausenden in unserer Manufaktur (im Auftrag der Inneren Mission) – sie fehlten damals wohl ebenso in keinem Haushalt wie der Kasseler Hafer-Kakao! Insofern ist das hübsch dekorierte Anzeigenmotiv eine wirklich gelungene Symbiose, die auch mehr als 80 Jahre später noch ansprechend und überzeugend wirkt.

Neben den Hafer-Kakao-Engelchen gab es im Laufe der über 95-jährigen Unternehmensgeschichte noch viele weitere interessante Kooperationen – aber darüber berichten wir ausführlicher in den folgenden Ausgaben der elfpunktepost!



Gesundheitsbote Als himmlischer Sympathieträger unterstützt der kleine Himmelsbote von Wendt & Kühn hier die weihnachtliche Verkaufsargumentation.



Kantig drehen –

Die Drechsler aus der Grünhainicher Manufaktur führen eindrucksvoll vor, wie die Harmonika des neuen Schwebengels ihre Ecken und Kanten bekommt: mit dem historischen Verfahren des Kantigdrehens.

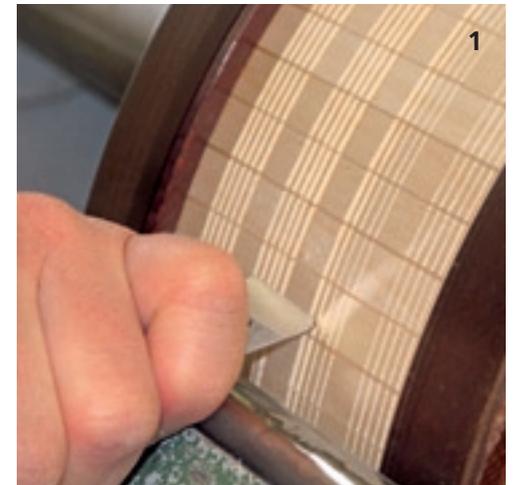
Drechseln und Drehen – bei diesen Technologien ist der Name eigentlich Programm. Denn was sich dreht, wird rund. Punktum. Doch diese landläufige Annahme hat ein paar Ecken und Kanten – im wahrsten Sinne des Wortes. Denn als wir Drehereimeister Roland Stanzel und Drechsler Tino Epphardt bei der Herstellung der Harmonika des neuen Schwebengels über die Schulter schauen, führen sie uns ein ungewöhnliches und heutzutage weitgehend unbekanntes Drechselverfahren vor: das Kantigdrehen.

Lässt man sich den Begriff auf der Zunge zergehen, fragt man sich, wie so etwas

geht. Wie kann man Kanten drehen? Roland Stanzel schmunzelt und tritt an die Drechselbank, an der Drechsler Tino Epphardt schon eifrig arbeitet. Hier bietet sich ein wirklich einmaliges Bild: Eingespannt in eine rotierende Trommel warten 86 kantige Holzklötzchen darauf, von kunstfertiger Hand mit scharfem Drechseisen in eine ganz besondere Form gebracht zu werden. Die Falten des Blasebalges sollen in die Harmonika eingearbeitet werden. Tino Epphardt setzt das Eisen an, die Trommel beginnt sich zu drehen und mit zielsicherem Blick zieht er Furche um Furche in die Querflächen der Klötze (Foto 1). Vorher hat er mit einer Lehre die genaue Position der Rillen angerissen. Dreimal setzt er das Drechseisen in jede einzelne Kerbe: Zuerst sticht er die Furche in der Mitte an, und dann geht er von links und rechts noch einmal in die Kerbe, um den Schnitt anzuschrägen. Wie tief er die Ker-

ben einsticht, hängt dabei allein von seiner Erfahrung und seinem guten Augenmaß ab. „Reine Gefühlssache“, sagt er und setzt das Eisen mit sicherem Blick in die nächste Kerbe.

Sicher, man könnte die Rillen auch fräsen



Gleichmäßig einkerben Handwerkliches Können und ein geübtes Auge lassen beim Drechseln der Kanthölzer das gewünschte saubere Fugenbild entstehen.

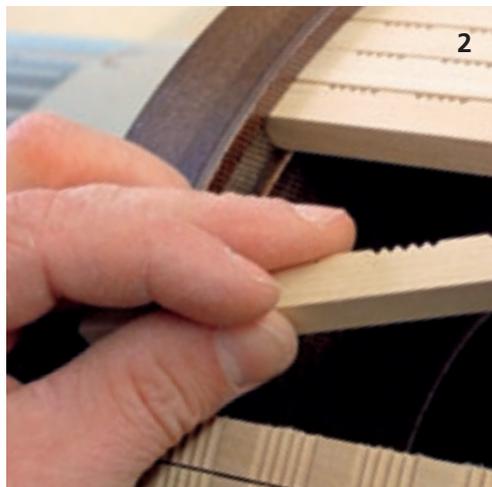


Kantig drehen Die in einer Trommel eingespannten Kanthölzer – pro Trommel sind das 86 Stück – erhalten während des Drehens mit dem Drechseisen jene typischen Einkerbungen, die dem Blasebalg der späteren Ziehharmonika sein charakteristisches Aussehen verleihen.

geht denn das?

– das wäre für viele Anwendungen heute das Verfahren der Wahl. Doch durch das Drechseln erfolgt der Schnitt quer zur Faser des Holzes. So sauber und gleichmäßig kann man die Oberfläche beim Fräsen selbst mit modernster Technik nicht bear-

Neuem: Kerbe in der Mitte anstechen und dann von links und rechts leicht anschrägen. Insgesamt werden drei Seiten bearbeitet. Die vierte Seite des Blasebalges bleibt ohne Kerben. Sie wird sich später eng an das Engelhemdchen schmiegen und gleich-



Seitlich wechseln Die keilförmigen Vertiefungen werden an drei Seiten eingebracht. Hierfür muss das Vierkantholz zweimal in der Trommel gedreht werden.

Genau teilen Mit den typischen Einkerbungen versehen, werden die Hölzchen anschließend in vier gleich große Instrumentenrohlinge geschnitten.

beiten. Und so setzen die Drechsler von Wendt & Kühn bei der Herstellung der Harmonika auf das uralte Verfahren des Kantigdrehens, das heute schon fast in Vergessenheit geraten ist. Früher wurde vieles auf diese Weise hergestellt – Tisch- und Stuhlbeine, Säulen, Treppengeländer. Alles eben, was eine kantige Form hatte und durch Rillen und Einkerbungen verschönert werden sollte. Gretes Vater Albert Wendt war es, der vor vielen Jahrzehnten den Vorschlag machte, das Kantigdrehen auch für Figurenteile von Wendt & Kühn zum Einsatz zu bringen. Und trotz aller modernen Entwicklungen ist dieses Verfahren auch heute noch nicht nur das sauberste, sondern auch das rationellste zur Herstellung der Harmonika. Die Effizienz erklärt sich daraus, dass mit einem Mal gleich 86 Hölzchen bearbeitet werden, aus denen jeweils vier Harmonikas geschnitten werden. So entstehen pro Arbeitsgang 344 Instrumente!

Hat Tino Epphardt die Kanten von einer Seite fertig bearbeitet, nimmt er die Hölzchen alle aus der Trommel und legt sie um 90 Grad verdreht wieder ein (Foto 2). Dann beginnt der Drechsler seine Arbeit von



Kunstvoll erwecken Nachdem die Harmonika montiert und dem Himmelskind zum musikalischen Spiel fest in die kleinen Hände gegeben wurde, erfolgt nach der vorangegangenen Grundierung die kunstvolle Bemalung.



650/90/8
Engel mit Harmonika,
auf Klemme

5230/4
Junge mit Harmonika

zeitig bei der Montage als Klebefläche dienen. Hält der kleine Himmelsbote sein Instrument nach dem Verleimen endlich fest in beiden Händen, sieht das kantig gedrehte Stück Holz dank der abschließenden Bemalung einer echten Harmonika zum Verwecheln ähnlich – und es scheint, als könne man ihren himmlischen Klang vernehmen. Ganz ohne Ecken und Kanten.



25. Schautage bei Wendt & Kühn – und

Die Schautage feiern ihr silbernes Jubiläum – feiern Sie mit uns und entdecken Sie 25 gute Gründe, warum die Schautage bei Wendt & Kühn immer wieder ein unvergessliches Erlebnis sind!

1 Besuchermagnet: Bis zu 2000 Besucher pro Tag können sich nicht täuschen. So viele kommen Jahr für Jahr an den Adventsschautagen zu Wendt & Kühn.

2 Festtagskalender: Dreimal pro Jahr lädt Wendt & Kühn zu den Schautagen ein: zu Himmelfahrt, rund ums Reformationstfest und am 1. Adventswochenende.

3 Planungshilfe: Die Termine für dieses Jahr finden Sie entweder in unserem Kaleidoskop auf Seite 21 oder immer aktuell im Internet unter www.wendt-kuehn.de

4 Premiere: Die ersten Schautage fanden im Oktober 2002 statt. Seitdem hat sich daraus eine schöne Tradition entwickelt.

5 Tradition: Viele der Besucher sind echte „Wiederholungstäter“ und kommen immer wieder zu unseren Schautagen. Es gibt auch jedes Mal viel Neues zu entdecken!

6 Werkstatttrundgang: Zahlreiche Werkstatträume sind für Sie geöffnet und Sie können dort die Entstehung der Figuren unmittelbar erleben: die Dreherei, die Leimerei und die Taucherei, die Malerei, die Komplettierung und die Spieldosenwerkstatt.

7 Fingerfertigkeit: Etwa 70 fleißige Hände zeigen Ihnen zu den Schautagen, wie viel Geduld, handwerkliches Geschick und Sorgfalt notwendig sind, bis die Figuren ihre Reise zu den Sammlern antreten können.



Ganz nah dabei Es sind die Menschen, die durch kunstvolle Handarbeit den Figuren und Spieldosen ihren unverwechselbaren Charakter verleihen. Das zeigen wir Ihnen gern zu den Schautagen der Manufaktur.



Konzentration und Spielfreude An der Bastelstraße können große und kleine Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen – mit professioneller Unterstützung natürlich.

8 Gedankenspiele: Im Holzlager lässt sich mit etwas Fantasie bereits erahnen, wie aus den einzelnen Leisten und Profilstäben die verschiedenen Instrumente, Sterne, Engel und Blütenblätter entstehen.

9 Puzzleteilchen: In der Leimerei fügen sich selbst winzigste Teilchen zu Armen, Beinen, kleinen Körpern und Köpfchen. Ein faszinierendes Schauspiel, das regelmäßig für Aha-Effekte sorgt.

10 Tauchgang: In der Taucherei sind Sie hautnah dabei, wenn sich die Engel kopfüber ins Farbbad stürzen. Hier bekommen sie ihr weißes Hemdchen angezogen.

11 Schönheitskur: Wie die Engel ihr Gesicht erhalten, das zeigen Ihnen die Malerinnen mit zartem Pinselstrich. Auch Frisur, Kleidung und Instrumente bekommen in der Malerei den letzten Schliff.

12 Ohrenschmaus: Der Spieldosenklang entstammt hochpräzisen Schweizer Musikwerken. Wie diese eingebaut werden, sehen Sie in unserer Spieldosenwerkstatt.

25 gute Gründe zum Schauen & Staunen

13 Fragerunde: Unsere Mitarbeiter stehen den Besuchern bei allen Fragen Rede und Antwort. Geduldig erklären sie die einzelnen Arbeitsgänge und nehmen sich viel Zeit für die Gäste. Hier können Sie endlich sämtliche Fragen loswerden, die Sie schon immer stellen wollten. Die am häufigsten gestellte Frage der Besucher ist übrigens, warum die Engel gerade elf weiße Flügelpunkte haben.

14 Hintergründe: Schautafeln mit ausführlichen Erklärungen vermitteln beim Betriebsrundgang ganz nebenbei spannendes Hintergrundwissen: zum Beispiel zum Werkstoff Holz, zur Herstellung eines Spieldosenkörpers, zum Handdreheln oder zur Herstellung der Harmonika (siehe dazu auch die Seiten 14/15).

15 Abwechslung: Nach dem Werkstatt Rundgang erwartet die ganze Familie beste Unterhaltung: Bastelstraße und Fotoecke sorgen für Spaß bei Groß und Klein.

16 Bastelstunde: An der Bastelstraße können die Besucher ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Eisenbahnen, Puppenwiegen, Segelboote oder Feuerwehrautos warten darauf, von fleißigen Fingern montiert und bemalt zu werden. Dass beim gemeinsamen Basteln mit den Enkelkindern auch so mancher Opa noch mal zum Kind wird, sei an dieser Stelle nicht verschwiegen.

17 Kulissenzauber: In der liebevoll dekorierten Fotoecke sorgen im Frühling Blumen, Käferchen und Osterhasen für fröhliche Stimmung und im Advent bilden Mond und Sterne, Tannenbaum und Weihnachtspäckchen eine fantasievolle Kulisse.

18 Erinnerungen: Als besondere Gruß- oder Glückwunschkarten sind die in der Fotoecke entstandenen Kinder- und Familienfotos eine schöne Erinnerung an den Tag bei Wendt & Kühn.

19 Wegbegleiter: Eine Attraktion sind immer wieder die „lebendigen“ Engel und Blumenkinder. In der Adventszeit ist natürlich auch der Weihnachtsmann mit seinem Gabensack in unserer Werkstatt unterwegs.

20 Gaumenfreuden: Für das leibliche Wohl ist natürlich ebenfalls gesorgt. Bei Kaffee und Kuchen kann man die Eindrücke vom Werkstatt Rundgang noch einmal

genussvoll Revue passieren lassen.

21 Einkaufsparadies: Der Verkaufsraum der Grünhainicher Werkstätten hat an den Schautagen natürlich auch geöffnet. Hier herrscht immer emsiges Treiben. Dafür kümmern sich auch extra viele Mitarbeiterinnen um Ihre speziellen Wünsche.

22 Figurenwelt: Auch in der Figurenwelt in Seiffen finden zweimal im Jahr Schautage statt. Fünf Mitarbeiter lassen sich beim Leimen und Malen über die Schulter blicken und auch eine Bastelstraße lädt zum Verweilen und Ausprobieren ein. Die Termine für 2011 finden Sie im Kaleidoskop auf Seite 21.

23 Reiselust: Aus allen Teilen Deutschlands und sogar aus dem Ausland strömen die Besucher zu den Schautagen nach Grünhainichen – einige Gäste kommen extra aus den USA angereist!

24 Erzgebirgsausflug: Verbinden Sie doch Ihren Besuch bei den Schautagen mit einer romantischen Fahrt durch das Erzgebirge. Besonders reizvoll ist dies in der Adventszeit, wenn die ganze Region in funkelndem Lichterglanz erstrahlt.

25 Willkommen: Wir laden Sie herzlich ein, uns zu den Schautagen 2011 zu besuchen und freuen uns schon darauf, Sie in unserem Hause zu begrüßen!

Das sagen unsere Besucher:

„Wir kommen jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit ins Erzgebirge, um die wunderbare Stimmung einzufangen. Ein Abstecher zu den Schautagen bei Wendt & Kühn gehört da einfach dazu.“ *C. Peschel, Potsdam*

„Wir waren am Himmelfahrtstag zu den Schautagen bei Ihnen – und waren wirklich begeistert! Es hat uns sehr beeindruckt, wie viele Arbeitsgänge erforderlich sind, um eine Figur oder auch den Laubbaum herzustellen. Hervorheben möchten wir noch die große Freundlichkeit Ihrer Mitarbeiter. Auch die liebevolle Dekoration hat uns sehr gut gefallen, sodass der nächste Reformationstag bei uns wieder fest eingeplant ist.“ *M. Helmers, Bönebüttel*

„Wir hatten einen tollen Tag bei Ihnen. Nicht nur die Engelchen strahlten – auch alle Mitarbeiter.“ *H. Börner, Leisnig*



Besucheraansturm Nicht jeden Tag haben die Mitarbeiter von Wendt & Kühn bei ihrer Arbeit so viel Publikum, aber zu den Schautagen ist das anders. Dann erzählen sie auch gern, wie die kleinen Geschöpfe entstehen.



50 Berufsjahre verbinden Hartmut Braune mit Wendt & Kühn. Länger ist niemand in der Grünhainicher Manufaktur tätig. Anlass für ein Porträt zum „Goldenen Jubiläum“.

Er kennt sie alle, hat ihnen den letzten Schliff gegeben oder die letzte Bohrung ausgeführt. Aber gezählt hat er sie nicht. Und es lässt sich auch nicht schätzen, wie viele der bei Wendt & Kühn liebevoll gefertigten Figuren in den letzten 50 Jahren durch die geschickten Hände von Hartmut Braune gegangen sind.

Überhaupt ist er nicht der Mann großer Worte. Eher der leisen, für ihn ganz selbstverständlichen Taten. Ob beim Drehen oder Schleifen, Bohren oder Leimen – Hartmut Braune beherrscht die feine Handwerkskunst. Und nicht nur das: Selbst wenn ein Heizer gebraucht wurde oder bei Eisglätte im Betriebsgelände gestreut werden musste, auf den heute 64-Jährigen war Verlass. Ein Berufsleben lang in unserem Betrieb.

Angefangen hat alles mit kleinen und großen Schätzen aus Holz, die sein Lieblings-

spielzeug waren. Schon als kleiner Junge war er ein begeisterter Bastler. Kein Wunder, dass sich Hartmut Braune später nur eines wünschte: Einen Beruf ergreifen zu können, in dem er diese Liebe mit Leben erfüllen konnte.

Sein Traum rückte ein ganzes Stück näher, als er im Alter von 15 Jahren mit seinen Eltern nach Grünhainichen zog. 1961 öffneten sich für ihn die Tore bei Wendt & Kühn und er absolvierte eine Lehre als Drechsler. Nach bestandener Prüfung blieb er zunächst sechs Jahre lang in seinem erlernten Beruf. Immer mit dem Blick für das, was gerade benötigt wurde. Auch dann, wenn für andere Mitarbeiter eingesprungen oder krankheitsbedingt ausgeholfen werden musste.

Seit vier Jahrzehnten nun hat er seinen Stammplatz in der Endmontage gefunden. Dort, wo beispielsweise in die bereits fertig bemalten Figuren gebohrt werden muss. Wie in die Blumenkinder. Hartmut Braune weiß, dass diese verantwortungsvolle Aufgabe höchste Präzision und sauberes Arbeiten erfordert. Denn geht hier etwas schief, ist die ganze Figur wertlos.

Der Jubilar an



Stolz auf seine Arbeit Hartmut Braune daheim vor seinem ganz persönlichen Musterschrank

Er konzentriert sich, setzt an und bohrt mit ruhiger Hand. Ganz filigran. Später wird in dieses winzige Loch die farbige Blume eingesteckt.

Punkt sechs Uhr morgens steht Hartmut Braune an seiner Bohrmaschine – und das, obwohl er seit 25 Jahren gut 60 Kilometer entfernt in der Nähe der sächsischen Landeshauptstadt Dresden wohnt. Wenn dort



Frischgebackener Facharbeiter Zur Feier anlässlich des 50-jährigen Firmenjubiläums



Familienbande Bei einem Besuch zu den Schautagen der Manufaktur schauen die Töchter ihrem Vater über die Schulter (Aufnahme vom 1. Advent 2003).

der Bohrmaschine

um 3.45 Uhr der Wecker klingelt, fühlt sich Hartmut Braune schon „putzmunter“. Eine halbe Stunde später macht er sich auf den Weg, bei Regen und Schnee, bei Wind und Wetter.

Die weite Entfernung zum Arbeitsplatz hat er nie als Hindernis gesehen. Nur ein einziges Mal konnte er aufgrund „äußerer Umstände“ nicht zur Arbeit kommen. An jenem Tag lag der Schnee auf den Straßen so hoch, dass eine Weiterfahrt unmöglich war. So musste Hartmut Braune unfreiwillig umkehren. In Erinnerung ist ihm auch jener schneereiche Wintertag kurz vor Weihnachten im Jahr 2001 geblieben, als er nach getaner Arbeit wie gewohnt seine Heimfahrt antrat. Doch diese Fahrt dauerte statt einer Stunde geschlagene 13 Stunden. Die Straßen waren verweht, LKWs steckten fest, und auf welchen Umwegen er auch versuchte, nach Hause zu gelangen, immer wieder musste er umkehren. Erst um 4 Uhr am nächsten Morgen kam er dann endlich daheim an.

Gern erzählt er das nicht. Es ist ihm unangenehm, auch wenn er selbst keinen Anteil an diesen Umständen hat. Als pflichtbewusster Mensch nimmt er lieber die größten Unannehmlichkeiten in Kauf, als seine Arbeit nicht ordnungsgemäß zu erfüllen. Damals erlaubte ihm Hans Wendt, bei sich zu Hause eine Bohrmaschine aufstellen und im Notfall daheim arbeiten zu können. Davon macht er nur ganz selten Gebrauch. Bis heute führt ihn der Weg nach Grünhainichen – pünktlich um sechs Uhr morgens.

Ein Leben ohne Pflichtbewusstsein, Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit im Job konnte er sich niemals vorstellen. „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“, so sein Credo. Viele Jahre war für den leidenschaftlichen Fußballfan seine Tätigkeit als Schiedsrichter in der ersten Kreisklasse und Linienrichter der Bezirksklasse eine willkommene sportliche Abwechslung. Bei der er sich durchsetzte und sich Respekt verschaffte. Den er aber auch den Spielern zollte. In Erinnerung bleibt, wie er einen 10-Jährigen ermahnte, der sich einen Fehltritt geleistet hatte: „Sportsfreund,

wenn das noch einmal passiert, stelle ich Sie vom Platz!“ Wohl nicht jeder Schiedsrichter hätte den 10-Jährigen mit „Sie“ angesprochen, doch für Hartmut Braune gab es keine passendere Form der Anrede.

Erholung findet Hartmut Braune bis heute in seinem großen Garten. Neben dem Gärtnern frönt er mit Begeisterung seiner Sammelleidenschaft: Münzen, Briefmarken und Postkarten haben es ihm besonders angetan.

So ist bei Braunes immer etwas los – dafür sorgen auch seine vier Frauen: die Ehefrau und seine drei Töchter (24, 22 und 17 Jahre alt). Sie alle sind große Verehrerinnen der kleinen Engel und Blumenkinder aus dem Hause Wendt & Kühn. Und so stehen bei

Braunes zu jedem Weihnachtsfest die neuesten Figuren auf dem Gabentisch – wunderschön verpackt mit großer Schleife und farbigen Bändern. Augenzwinkernd gibt er zu, dass er beim Einpacken von Geschenken zwei linke Hände hat. Hier nimmt er gern die Hilfe seiner Kolleginnen aus dem Büro in Anspruch. Die kennen übrigens auch seine lustige Seite, wenn er zum Frauentag oder bei anderen Festlichkeiten in Höchstform zur Stimmungskanone wurde.

Ansonsten ist er kein Mann, der gern im Mittelpunkt steht. Doch Hartmut Braune weiß schon heute, dass er zu seinem „goldenen Jubiläum“ im Herbst nicht darum herumkommen wird. Ehre und Anerkennung, wem sie gebührt!



Manu faktum Hartmut Braune – hier beim Komplettieren der Blumenkinder – hat sein Hand-Werk in den Werkstätten von Wendt & Kühn von der Pike auf gelernt, liebt seine Arbeit und ist ihr bis heute treu geblieben.



Kaleidoskop

Wie in jedem Jahr erfreuen Sie die Grünhainicher Werkstätten mit zahlreichen Neuheiten. Daneben erfahren 2011 auch einige Figuren ihre vorerst letzte Auflage und werden für mindestens fünf Jahre nicht mehr im Sortiment von Wendt & Kühn geführt.

Wir haben letztere Artikel für Sie hier noch einmal zusammengefasst:

- 5230/1-6 Musikantenkinder, 6 Figuren
- 5230/1 Junge mit Geige
- 5230/2 Mädchen mit Laute
- 5230/3 Junge mit Gitarre
- 5230/4 Junge mit Harmonika
- 5230/5 Junge mit Flöte
- 5230/6 Mädchen mit Becken
- 634/3N Margeritenengel, groß, mit Lamm & Blume
- 634/9 Engelgeschwisterpaar mit Napf & Stern
- 634/21 Margeritenengel, groß, mit Buch
- 634/40 Weihnachtsengel, 6 Figuren
- 634/40/1 Weihnachtsengel mit Stern
- 634/40/2 Weihnachtsengel mit Schlitten
- 634/40/3 Weihnachtsengel mit Adventkranz
- 634/40/4 Weihnachtsengel mit Lichtenbogen
- 634/40/5 Weihnachtsengel mit Korb
- 634/40/6 Weihnachtsengel mit Glocke und Laterne
- 651/5 Engelgruppe mit Lichtnapf
- 5336/42A Spieldose Engelmusikanten



Sie werden 2011 letztmalig gefertigt: die Engelgruppe mit Lichtnapf (Art.-Nr. **651/5**) und das Engelgeschwisterpaar mit Napf & Stern (Art.-Nr. **634/9**).

Termine für die Schautage 2011

in den Werkstätten von Wendt & Kühn in **Grünhainichen**,

jeweils von 10 bis 17 Uhr:

02. 06. - 04. 06. 2011 (Himmelfahrt)

28. 10. - 31. 10. 2011 (Reformationsfest)

26. 11. - 27. 11. 2011 (1. Advent)

Termine für die Schautage 2011

in der Wendt & Kühn Figurenwelt **Seiffen**,

jeweils von 10 bis 17 Uhr:

23. 04. - 24. 04. 2011 (Ostern)

15. 10. - 16. 10. 2011 (Trad. Handwerk)

Gratulationen zum 95. Jubiläum

Am 1. Oktober 2010 feierte Wendt & Kühn das 95. Firmenjubiläum. Ein schöner Anlass, um 95 ereignisreiche Jahre noch einmal Revue passieren zu lassen. Wir überraschten unsere Sammler mit einem Jubiläumengel, und auch unsere Kunden hielten für uns so manche Überraschung bereit. Viele Freunde unseres Hauses schrieben uns nette Zeilen, wunderbare Glückwunschkarten und Gedichte. Auch ein großer Kuchen befand sich unter den Geschenken. Manche überbrachten sogar Blumengrüße – beispielhaft sei hier der prachtvolle Strauß aus exakt 95 goldgelben Sonnenblumen von Familie Pauling genannt. Selbst ein spezielles Geburtstagsbrot hatten sie für uns gebacken!

Die herzlichen Gratulationen unserer Kunden zu großen Jubiläen haben übrigens eine schöne Tradition. Bereits zum 25-jährigen Firmenjubiläum erreichten uns Glückwünsche aus aller Herren Länder. Viele Gratulanten kamen persönlich vorbei, um ihre guten Wünsche zu überbringen. Das ganze Haus war erfüllt von wunderbaren Blumenarrangements. So farbenfroh ging es auch bei allen folgenden Jubiläen zu – gern erinnern wir uns zum Beispiel an den himmlischen Strauß aus 85 Tulpen anlässlich des 85. Engelgeburtstages 2008. Im Namen aller Mitarbeiter möchten wir uns an dieser Stelle von ganzem Herzen für all diese wunderbaren Grüße bedanken, die uns immer wieder mit großer Freude erfüllen! Stellvertretend seien hier zwei Beispiele genannt:

„Ihnen allen zu Ihrem Jubiläum die besten Wünsche und noch viele lange Jahre mit guten Ideen. Für jedes Jahr soll Ihnen eine Sonnenblume scheinen und das Brot soll das Brot für die Seele sein, welches durch die Figuren in der ganzen Welt verteilt wird. Wie oft haben sie mich in schwierigen Zeiten getröstet und wieder aufgeheitert. Sie schaffen es, die Seele eines Menschen zu erwärmen und die Augen zum Strahlen zu bringen. Dafür möchte ich von Herzen Danke sagen.“

M. Pauling, Ebensfeld

„Mit großer Freude habe ich vom 95-jährigen Bestehen Ihrer Firma erfahren und ich möchte Ihnen im Namen unserer Familie ganz herzlich gratulieren. Ich war 1946 zur Messe und lernte das Fräulein Wendt kennen. Wir tauschten damals unsere Interessen aus und ich kaufte ihre wunderschönen Figuren, die heute noch Schmuckstücke sind.“

I. Hock, Plauen



Gelungene Geburtstagsüberraschung Mit 95 Sonnenblumen und einem Geburtstagsbrot gratulierte Familie Pauling aus Ebensfeld zum 95. Firmenjubiläum.



Literarische Inspirationen

Firmenchronik

„Unsere Geschichte“ lautet der Titel der im Herbst 2010 neu erschienenen Firmenchronik von Wendt & Kühn. Sie zeichnet auf 124 Seiten ein eindrucksvolles Bild von der bewegten Vergangenheit und spannenden Gegenwart des erzgebirgischen Familienunternehmens. Reich bebildert – zum Teil mit seltenen historischen Aufnahmen – und mit sorgfältig recherchierten Berichten bietet die Schrift einen umfangreichen Überblick über die wechselvolle Geschichte der Grünhainichener Manufaktur und ihre einzigartige Fülle an figürlichen Kompositionen und Spieldosen.



Erhältlich bei Ihrem Fachhändler und in den beiden Ladengeschäften von Wendt & Kühn in Grünhainichen und dem Kurort Seiffen (Art.-Nr. 516/2010)

Himmliche Boten aus dem Erzgebirge

Geschrieben von dem gebürtigen Erzgebirger Ehrhardt Heinold, erschien das Buch 2008 im Husum Verlag und liegt aufgrund der großen Nachfrage nun bereits in seiner dritten Auflage vor. Der Autor entführt darin seine Leser nach Sachsen ins Engelland und dort insbesondere in die Grünhainichener Werkstätten, wo die berühmten Engel mit den elf weißen Punkten bis heute in feiner Handarbeit entstehen. Als praktisches Extra enthält

das Buch einen Bilderkatalog aller aktuellen Engel, die derzeit im Sortiment sind.



Erhältlich im Buchhandel und in den beiden Ladengeschäften von Wendt & Kühn in Grünhainichen und dem Kurort Seiffen (ISBN 978-3-89876-408-7)

Ein Rückblick: Das ZDF zu Gast bei Wendt & Kühn

Film und Fernsehen sind in Grünhainichen stets gern gesehene Gäste. Im Dezember 2010 berichtete das ZDF aus unserem Haus – einmal im „ZDF Länderspiegel“ und mit zwei Live-Schaltungen im Mittagmagazin „Drehscheibe Deutschland“.

Bereits fünf Stunden vor der Live-Schaltung fuhr der Übertragungswagen und das fünfköpfige Team um Moderator Cars-

ten Tharau bei uns vor. Im ganzen Haus wurden viele Meter Kabel verlegt, Lichter eingestellt, Tische verschoben und Abläufe geprobt. Anett Heim, Mitarbeiterin der Leimerei, die als Carsten Tharaus Interviewpartnerin auftreten sollte, war schon ziemlich aufgeregt – schließlich ist man nicht alle Tage live auf Sendung. Doch sobald die Kamera surrte, war die Nervosität wie weggeblasen. Und dann lief auch schon der Countdown. Anett Heim zeigte dem Moderator, wie die Lichtnäpfe auf die Arme eines Lichtenengels geleimt werden, und dann versuchte sich Carsten Tharau in der Malerei beim Tupfen der elf Flügelpunkte eines Engelmusikanten. Gesichtermalerin Hannelore Lohr gab ein paar einführende Hinweise, dann griff Carsten Tharau selbst zum Tupfholz. Nach einigen verwackelten Punkten musste er jedoch eingestehen: „Ich glaube, ich muss noch ein bisschen bei Ihnen lernen“, und ergänzte in Richtung der Fernsehzuschauer: „In die Produktion darf der Engel noch nicht, aber so – oder so ähnlich – sieht er dann aus.“ Hannelore Lohr machte ihm mit einem verschmitzten Lächeln Hoffnung: „Wenn Sie noch ein bisschen üben, dürfen Sie gern wiederkommen!“



Rollentausch Um ein Gefühl für die aufwändige Handarbeit bei Wendt & Kühn zu bekommen, nahm Carsten Tharau, Moderator des ZDF-Magazins „Drehscheibe Deutschland“, während der Dreharbeiten in der Grünhainichener Manufaktur auch mal selbst den Pinsel in die Hand.

Stimmen und Gedanken

„Ihre Homepage ist fantastisch. Ich habe sie erst neulich gefunden und sie hat mir sehr gefallen. Ich hoffe, dass ich eines Tages die Möglichkeit haben werde, Ihr Geschäft zu besuchen.“

V. Andersen, Aalborg, Dänemark

„Als ich Ihren Artikel über den Internet-auftritt las, war ich so motiviert, dass ich gleich nachsehen musste, ob die Animationen wirklich so schön sind, wie es beschrieben wird. Und es stimmte wirklich! Hervorragende Arbeit. Als der Vogel den Brief wegbrachte, musste ich laut lachen – unglaublich! Vielen Dank für die schönen Momente durch Ihre wundervollen Figuren.“

P. Krauledat, Bonn

„Ich liebe die Engelchen seit frühester Kindheit, als sie bei meinem Vater als großer Schatz zu Weihnachten ausgepackt wurden. Inzwischen sind meine eigenen Kinder erwachsen und erfreuen sich genauso wie ich an der schönen Sammlung vom Opa und den inzwischen hinzuge-

kommenen kleinen Kerlchen. Vielen Dank für die schönen Erinnerungen, die unsere ganze Familie damit hat.“

C. Diedrich, München

„Seit Jahrzehnten gehören Ihre Blumenkinder innig verbunden mit zu unserer Familie und werden immer wieder auch von unseren Gästen bewundert. Mein erstes erstand ich 1964 in Eisenach bei einem DDR-Besuch. Dann wurden es im Laufe der Jahre immer mehr. Von der Vitrine aus nehmen sie Anteil an unserem Familienleben und schmücken zu festlichen Anlässen den Tisch. Meine sechs Kinder sind damit aufgewachsen. Nun sind sie verheiratet. Seit 1993 bekommt jedes neue Enkelkind von mir zur Geburt ein Blumenkind geschenkt. In zwei Wochen erwarte ich mein 16. Enkelkind, dann geht wieder ein Grünhainicher Blumenkind auf die Reise.“

T. Roeder, Adelebsen

„Vergangene Woche habe ich mit ein paar Freunden einen schönen Ausflug nach Seiffen unternommen. Unter anderem wa-

ren wir auch in Ihrer Figurenwelt. Ich war sofort fasziniert von Ihren Figuren und dem gesamten Ambiente in Ihrer Filiale. Als gelernter Hotelkaufmann und zur Zeit Student des Lehramtes für berufsbildende Schulen sowie als begeisterter Hobby-Koch habe ich mich sofort für Ihre Blumenkinder als Tischkartenhalter begeistern können. Nun steht das Mädchen mit der Mohnblume als Tischkartenhalter in meinem Bücherregal. Ab jetzt heißt es jeden Monat ein paar Münzen zurücklegen, um die Serie nach und nach komplett zu machen. Ich freue mich schon auf zukünftige Kochabende, die mit den Kartenhaltern sicher noch schöner werden.“

S. Lau, Dresden

„Über die elfpunktepost habe ich mich sehr gefreut. Meine Tochter und ich haben sofort Seite für Seite studiert. Ich schwärme für die Figuren schon mein ganzes Leben lang. Mein erstes Margeritenmädchen bekam ich 1930 an meinem 6. Geburtstag geschenkt, als ich mit meiner Oma ein Jahr in Dresden verbrachte.“

M. M. Cabill, Saxonburg, PA, USA



elfpunktepost

NACHRICHTEN AUS DEN WERKSTÄTTEN WENDT & KÜHN

Bitte registrieren Sie mich als neuen Abonnenten der **elfpunktepost**, deutsch*

Please enter my subscription to the **eleven dot post**, English*

Bitte in Druckschrift ausfüllen / Please complete in capital letters:

Name, Vorname _____
Name

Straße _____
Address

PLZ Wohnort _____
City, State, Zip Code, Country

Bemerkungen _____
Comments

* Als registrierter Abonnent erhalten Sie die **elfpunktepost**, das aktuelle Kundenmagazin der Werkstätten Wendt & Kühn, zweimal jährlich kostenlos nach Hause. Diese Karte bitte nur ausfüllen und abschicken, wenn Sie unsere **elfpunktepost** noch nicht zugeschickt bekommen.

The **eleven dot post** is a free annual customer magazine published for subscribers by the Wendt & Kühn Workshops. Please note: If you have received this issue by mail, you need not register again.

Bitte mit 0,45 €
frankieren
(innerhalb
Deutschlands)

WENDT & KÜHN KG
Werkstätten für feine figürliche
Holzarbeiten und Spieldosen
Chemnitzer Straße 40
09579 Grünhainichen
Germany



Golddekor Viel Übung, eine ruhige Hand und das geschulte Auge für Proportionen sind unerlässlich für das Ausführen einer solch opulenten Bemalung.

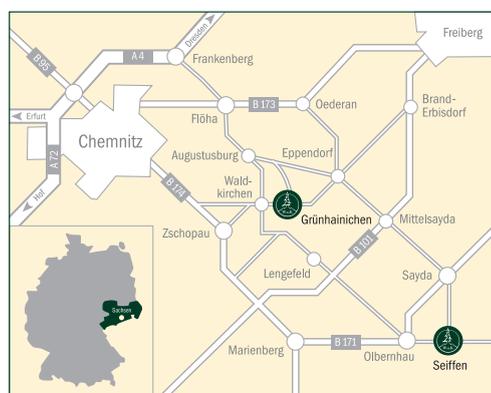
„In diesem Jahr haben wir die Fahrt zu den Schautagen unserem Enkel zum Geburtstag geschenkt. Er war ganz stolz, allein, nur mit Hilfe der netten Mitarbeiterinnen, eine Lokomotive und eine Wiege selbst zusammenleimen und bemalen zu können. Seine fünf Jahre alte Schwester schaffte das mit etwas mehr Hilfe von Opa dann auch. Die Kinder durften sich zum Schluss je ein Engelchen auswählen (vielleicht als Grundstock für eine spätere Sammlung, so wie ich es seit 1958 – aber damals unter mehr Schwierigkeiten als heute – tue).“ *Fam. Schneider, Naunhof*

Das elfpunktepost-Abonnement

Sie bekommen die elfpunktepost noch nicht zugeschickt oder möchten das Magazin gern einem Freund oder Verwandten zukommen lassen? Dann nutzen Sie unseren Service und werden Abonnent des Wendt & Kühn Kundenmagazins. Dazu senden Sie bitte die Postkarte (unten) vollständig ausgefüllt und frankiert an uns zurück oder registrieren sich im Internet. Auf www.wendt-kuehn.de können

Sie die elfpunktepost einfach per Mausklick bestellen und schon ab der nächsten Ausgabe kommt diese zu Ihnen kostenlos nach Hause.

Übrigens erscheint die elfpunktepost einmal im Jahr auch in Englisch – z.B. für Ihre ausländischen Freunde oder Verwandten! Wenn Sie aktuell über Wendt & Kühn informiert werden möchten, können Sie unter www.wendt-kuehn.de auch unseren elektronischen Newsletter anfordern.



So finden Sie uns:

Die kleine Anfahrtsskizze weist Ihnen den Weg in das Stammhaus nach Grünhainichen (Herstellung und Verkauf) oder in die Wendt & Kühn Figurenwelt Seiffen (Ausstellung und Verkauf).

Impressum

Herausgeber: **Wendt & Kühn KG**
Chemnitzer Straße 40, D-09579 Grünhainichen
Telefon: 037294/86286 · Telefax: 037294/86129
www.wendt-kuehn.de

Verantw. Redakteure, V.i.S.d.P.: Claudia Baer, Dr. Florian Wendt, Wendt & Kühn

Recherche: Sighild Fankhänel, Lena Tetzner, Wendt & Kühn

Gestaltung: brennerdesign, Zschopau
Text: Dr. Sylva-Michèle Sternkopf, Flöha
Fotografie: S+M Rümmler, Flöha
Fotoarchive der Wendt & Kühn KG und der Feuerwehr Grünhainichen
Gutermuth, Grünhainichen

Druck:

Zwölfte Ausgabe, Frühjahr/Sommer 2011
Grünhainichen, März 2011

Als Antwortkarte bitte hier an der Linie abtrennen / Cut along dotted line

